

Nackte Schönheit

Unter dem Titel „Nackte Freiheit“ zeigt die Neue Sächsische Galerie in Chemnitz Arbeiten des in England geborenen Leipziger Künstlers Luke Carter, die während eines Stipendiums der Neuen Chemnitzer Kunsthütte an der Ostsee entstanden.

VON MATTHIAS ZWARG

CHEMNITZ – Die Darstellung des nackten menschlichen Körpers ist fast so alt wie die Kunst selbst und war anfangs ganz selbstverständlich. Spätestens seit der Renaissance jedoch war Nacktheit in der Kunst auch immer wieder umstritten. Mal mehr, mal weniger. Mit manchmal fatalen Folgen wie etwa der Übermalung aller Geschlechtsteile in Michelangelos Monumentalgemälde „Das Jüngste Gericht“, das etwa 400 vollständig entblößte Figuren zeigte. Erst in den 1990er-Jahren wurden die Übermalungen zum Teil wieder entfernt.

Der aktuellen Ausstellung in der Neuen Sächsischen Galerie dürfte dies erspart bleiben. „Nackte Freiheit“ heißt die Schau mit Arbeiten des Künstlers Luke Carter. In Großbritannien geboren, studierte er zunächst in Bristol mit einem Abschluss in Illustration. Seit 2018 lebt Carter in Leipzig, wo er 2023 ein Studium in Malerei und Grafik aufgenommen hat.

Luke Carter ist sowohl ein versierter Grafiker – wovon die Holz- und Linolschnitte in der Ausstellung zeugen – als auch ein begabter Maler und Zeichner. Im Sommer 2024 war er „Sachsen am Meer“-Stipendiat des Vereins Neue Chemnitzer Kunsthütte und war fasziniert von der noch immer lebendigen Freikörperkultur (FKK) an der Ostsee, die er so aus dem als prude geltenden England nicht kannte.

Der Künstler, der sich in seinem Werk schon vielfach mit Themen wie Sexualität, Queerness, Männlichkeit, Kindheit, Familie und psychischer Befindlichkeit auseinandergesetzt hatte, suchte den Kontakt zu FKK-Anhängerinnen und -Anhängern, führte zahlreiche Gespräche, hielt seine Begegnungen in wunderbar flüchtigen wie selbstbewussten Bleistift- und Kohlezeichnungen fest. In Acrylgemälden und



„Jongleurin“ von Luke Carter (Ausschnitt). Manche seiner Acryl-Gemälde hat der Künstler mit hölzernen Fundstücken vom Ostseestrand umrahmt und schafft so eine zusätzliche Verbindung zur Natur.

FOTO: MATTHIAS ZWARG

Grafiken setzte er seine Gesamteindrücke auf ganz eigene, bezaubernde Weise um.

Die pastösen Farben – Blau, Rot, Violett, Pink, oft in hellen Tönen – mögen nicht jedermanns Sache sein, doch die flächige, vielgestaltige, vielschichtige Malerei, die Erinnerungen an abstrahierte kubistische Formen, aber auch Modigliani, an Pop-Art weckt, schafft authentisch und oft sehr fröhlich wirkende Bilder selbstbewusster Frauen und Männer, für die Nacktheit das Normalste der Welt ist.

Luke Carter befriedigt auch in den Zeichnungen nie voyeuristische Bedürfnisse. Bei aller Offenheit ist allen Arbeiten ein Respekt vor dem Gegenüber anzumerken, der Vertrauen schafft. In Luke Carters Arbeiten werden nackte Körper vorgeführt, die gängigen Schönheitsidealen entsprechen. Für ihn ist jeder

Die Ausstellung zeigt Nacktheit als etwas Natürliches, Spielerisches, Fröhliches und Bereicherndes.

Mensch schön und der Darstellung würdig. Einige der Gemälde hat der Künstler mit Fundstücken vom Strand – Ästen, Leisten, Wurzeln – umrahmt, sie manchmal zu zusätz-

lichen eigenen kleinen Bildern gestaltet, die die Verbindung des nackten Menschen zur Natur betonen, allerdings auch etwas vom eigentlichen Gemälde ablenken.

Ein ganz besonderes Ergebnis seines Aufenthalts an der Ostsee sind die „Freikörperkarten FKK“ – ein Kartenspiel mit 26 in Linol geschnitten farbigen Motiven, die über Nacktheit und deren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit reflektieren. Die Karten spielen in der dem Künstler eigenen Formensprache mit Abstraktion, Naturalismus und Diversität. Hier agieren Frauen und Männer in dynamischen Bildkompositionen allein oder gemeinsam, immer aber ohne jede Scheu vor dem Betrachter oder der Betrachterin. Die Karten entstanden in Zusammenarbeit mit der Druckwerkstatt in der früheren Stralsunder Spielkartenfabrik.

Angesichts zahlreicher aktueller politischer Angriffe auf queeres Leben, auf diverse Lebensentwürfe, die nicht heterosexuell sind, auf die Akzeptanz der LGBTQ-Community, also Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender- und queere Menschen, bekommt die Ausstellung eine vielleicht so gar nicht beabsichtigte Brisanz. So wird in 64 Staaten der Welt Homosexualität noch immer strafrechtlich verfolgt, in zwölf Ländern, darunter im Iran, Nigeria, Saudi-Arabien, Somalia und Jemen, droht sogar die Todesstrafe.

Auch in der Kunst waren Nacktheit und die Darstellung von Sexualität und Erotik oft umstritten. Schon bevor der später als „Hosenmaler“ verschriene Daniele da Volterra Michelangelos Nackte übermalen musste, wurden in der Weltchronik des Wiener Patriziers Jansen Enkel aus dem späten 13. Jahrhundert Illustrationen, die den Beischlaf zeigten, übermalt. Papst Clemens XIII. verordnete 1758 und 1759 den berühmten antiken Figuren im Vatikan Feigenblätter, was den deutschen Archäologen und Bibliothekar Johann Joachim Winckelmann in einem Brief zu der Äußerung veranlasste: „Diese Woche wird man dem Apollo, dem Laokoon und den übrigen Statuen im Belvedere ein Blech vor den Schwanz hängen vermittelst eines Drahts um die Hüften: vermutlich wird es auch an die Statuen im Campidoglio kommen. Eine eselmäßige Regierung ist kaum in Rom gewesen wie die itzige ist.“ Und dennoch: „Seit dem 19. Jahrhundert trägt (s)explizite Kunst entscheidend zu einer veränderten, emanzipierteren gesellschaftlichen Wahrnehmung des Sexuellen bei“, schreibt der Kunsthistoriker Martin Seidel in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Kunstforum“.

Dies gilt auch für die „Nackte Freiheit“ in der NSG. Ohne erhobenen Zeigefinger und agitatorische Attitüde zeigt die Ausstellung nackte Menschen einerseits und das Interesse des Künstlers an ihnen andererseits als etwas ganz Natürliches, als etwas Spielerisches, Verspieltes, als etwas Fröhliches und Bereicherndes. Sexualität und Erotik stehen nicht im Vordergrund der Arbeiten von Luke Carter, sind aber dennoch auf eine zurückhaltende Weise immer präsent als natürliche Lebensäußerungen, als ganz selbstverständlicher Teil des Lebens.

DIE AUSSTELLUNG „Nackte Freiheit“ mit Arbeiten von Luke Carter ist **bis 21. September** in der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz zu sehen. » neue-saechsische-galerie.de